



## Das Zeichen

*„Das Wort Gottes erreichte mich: Was siehst du, Jeremia? Ich antwortete: Einen Mandelzweig sehe ich. Gott erwiderte mir: Gut hast du beobachtet, denn ich wache über meinem Wort, um es auszuführen.“*

(Jeremia 1, 11)

*Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt,  
Ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?  
Dass das Leben nicht verging, soviel Blut auch schreit,  
Achtet dieses nicht gering in der trübsten Zeit.  
Tausende zerstampft der Krieg, eine Welt vergeht.  
Doch des Lebens Blütensieg leicht im Winde weht.  
Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt,  
das bleibt mir ein Fingerzeig für des Lebens Sieg.*

**Schalom Ben-Chorin**

Dieses Gedicht wurde von Fritz Baltruweit fast wortgleich vertont und gehört zu den Liedern, die ich schon lange kenne. Aber ich mochte es nicht. Blut, Krieg und Blüte zu eng beieinander, zu hart für einen Atemzug. In diesem Jahr kam es mir auf einmal wieder in den Sinn: Die Bilderbuch-Farben dieser Frühlingstage, rosa-weiße Blüten-pracht allüberall. Der Flieder duftet schon - dazu stehen die Kriegsnachrichten aus aller Welt in einem dornigen Kontrast. Alles passiert gleichzeitig. Kaum auszuhalten. Ich lerne, das Lied als Gedicht anzunehmen. Als Worte eines Mannes, der es 1942 im Nahen Osten schrieb. Der Mandelbaum stand tatsächlich hinter seinem Haus in Jerusalem. Ein Gedicht gegen die eigene Verzweiflung - „muss man nicht ein wenig verrückt sein, um die Hoffnung nicht aufzugeben, in dieser Welt?“ Die Mandelblüte kündigt den Frühling an; ist Zeichen für Neubeginn, für Hoffnung, dass auch Schlimmes zu einem Ende kommt. Sein selbstgewählter Name „Friede, Sohn der Freiheit“ wurde sein Lebensprogramm, als er, mit ursprünglichen Namen Fritz Rosenthal, 1935 vor den Verfolgungen des Nazi-Regimes

nach Palästina auswanderte. Als deutsch-israelischer Journalist, Literat, Religionswissenschaftler und als glaubender Mensch war er dann ein unermüdlicher Brückenbauer, der Versöhnung durch den jüdisch-christlichen Dialog stiftete, sich gegen Antisemitismus engagierte, aber auch für das Zusammenleben von Israelis und Palästinensern, und die Hoffnung bis zu seinem Tod 1999 nicht aufgab. Für mich ein österlicher Mensch.

## Impulse

- Blüten als Erinnerung an die Auferstehungskraft der göttlichen Liebe kann ich vor diesem Hintergrund anerkennen. Das biblische Wort weist darüber hinaus auf das Gottvertrauen als Quelle unserer Friedenshoffnung. Was weckt meine „Verrücktheit“, das Ja der Auferstehung immer wieder im Alltag durchzubuchstabieren?
- Die Vertonung von Fritz Baltruweit: [Verknüpfung](#)

Diese Spur wurde Ihnen gelegt von Britta Tembe

Bild: Franz Roth

Eine gesegnete Woche wünschen Ihnen Ihre Spurenlegerinnen und Spurenleger.

Maren Dettmers, Monika Eberl-Reifenberg, Ilka Friedrich, Hans-Jörg Fritz-Knötzele, Dr. Christoph Klock, Heinz Lenhart, Heiko Ruff-Kapraun, Tobias Sattler, Dr. Hans Jürgen Steubing, Britta Tembe und Dr. Annette Wiesheu

KIRCHE & CO.

Kirche & Co. – ein Laden der Kirchen für die Menschen in der Stadt  
(Kirche in der City von Darmstadt e.V.) Rheinstraße 31, 64283 Darmstadt